

**Markus Raml**

„Lernen-Können und die Bereitschaft, sich lebens- und berufsbegleitend weiterzubilden, sind Schlüsselkompetenzen.“

”

In einer aktuellen Umfrage erwarten sich die rund 500 befragten Unternehmen den größten Konkurrenzvorsprung durch Weiterbildung in Marketing und Verkauf.

Lern-Vorsprung

„It's the competencies, stupid!“ Der technologische Wandel schafft ständig neue Kompetenzanforderungen.

Gastkommentar

••• Von Markus Raml

WIEN. Der technologische Wandel und die zunehmende Digitalisierung aller Branchen stellt unsere Wirtschaft laufend vor immer neue Kompetenzanforderungen.

Das Lernen-Können und die Bereitschaft, sich lebens- und berufsbegleitend weiterzubilden, sind daher zentrale Schlüsselkompetenzen. Damit Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter aber motiviert sind, weiter zu lernen, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen.

Freiräume schaffen

Unternehmen, die eigenständig nach Lösungen suchen lassen, Fehler erlauben und Ideen honorieren, schaffen Freiräume für Erfahrungslernen und tun viel für ein lernfreundliches Klima.

Unabdingbar sind dafür natürlich auch die richtigen Wei-

terbildungsangebote, die das Selberlernen fördern.

Gefragt: Marketing & Verkauf

In einer aktuellen Umfrage der Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung erwarten sich die rund 500 befragten Unternehmen den größten Konkurrenzvorsprung durch Weiterbildung in Marketing und Verkauf, gefolgt von Persönlichkeitsentwicklung sowie Technik und IT.

Bei der Frage, ob die zunehmende Digitalisierung eher positive oder negative Auswirkungen auf das Unternehmen habe, zeigten sich die Befragten optimistisch.

Positiv werde sich die Digitalisierung vor allem auf die Arbeitseffizienz und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens auswirken.

Markus Raml ist Kurator des Wifi Österreich.

Wer den Wandel mitgestaltet, gewinnt

Digitalisierungskonferenz „Darwin's Circle“ im Haus der Industrie.

WIEN. Am gestrigen Donnerstag ging im Haus der Industrie in Wien die Digitalisierungskonferenz Darwin's Circle über die Bühne: Versammelt waren Vertreter fast aller relevanten Player der digitalen Wirtschaft – von Amazon, Alphabet und Alibaba bis hin zu IBM, Palantir und YouTube. Tenor der Veranstaltung: Die Digitalisierung „kommt“ nicht, sie ist längst da.

IV-Präsident Georg Kapsch korrigierte in seinem Statement die Bezeichnung „Digitale Revolution“: Vielmehr sei es eine „Evolution“, die schon vor 50 Jahren ihren Anfang genommen habe. Der einzige Unterschied zu früher sei die zunehmende Geschwindigkeit. Die Wirtschaft müsse nicht nur mit dem Wandel zurechtkommen, sondern vielmehr imstande sein, ihn nach den

eigenen Vorstellungen mitzugestalten. In dieselbe Kerbe schlug auch Bundeskanzler Christian Kern, ebenfalls Speaker beim Darwin's Circle: Die Entwicklung sei nicht aufzuhalten, so wenig wie deren Tempo; allerdings gelte es, die soziale Kohäsion nicht zu riskieren. Riskiere man ein „Abwracken des Sozialstaats“, dann werde „die Revolution die eigenen Kinder fressen“. (sb)



Bundeskanzler Christian Kern als Speaker bei Darwin's Circle.